



justmainz

Theaterpädagogisches
Begleitmaterial

kreuz & quer

Ein Tanzstück von Felix Berner (2020)



Für alle ab 3 Jahren

Premiere am 6. September 2020 um 15 Uhr im Glashaus
Aufführungsdauer ca. 35 Min. – keine Pause

Inhalt

Besetzung (S.3)

Einleitung (S.4)

Hintergrundinformationen zur Produktion (S.5)

Stückentwicklung (S.5)

Bühne und Kostüm (S.5)

Musik (S.6)

Spielhaltung (S.6)

Zeitgenössischer Tanz (S.7)

Einblick in das Team (S.8)

Kurzbiografie Felix Berner (S.8)

Kurzinterview mit David Pagan (S.9)

Kinder fragen Tänzer*innen von *kreuz&quer* (S.9)

**Theaterpädagogik: Ideen und Materialien
zur Nachbereitung mit Kindern (ab S.10)**

Kontakte (S.15)



Besetzung

kreuz&quer

Choreografie: Felix Berner

Ausstattung: Ronja Bendel

Musik: David Pagan

Probenleitung: Alessio Attanasio

Tanz- und Theatervermittlung: Marina Grün

Tänzer*innen:

Cristel de Frankrijker, Marie-Lou Lagrange, Anna Raiola, Jorge Soler Bastida, Thomas Van Praet, Louis Thato Partridge

Probenfotos/Vorabfotos in diesem Material: Andreas Etter

Einleitung

Liebe Pädagog*innen, liebe Eltern, liebe Interessierte!

Die vorliegende Einleitung ist als Vorbereitung auf das gemeinsame Theatererlebnis gedacht. Wir sind überzeugt, dass die Inszenierung von den Kindern selbst ohne große Vorbereitung erlebt werden kann. Sinnvoll kann es aber sein, im Anschluss an das Theatererlebnis über Gesehenes, Gehörtes, Gefühltes in ein möglichst **offen und wertungsfrei begleitendes** Gespräch zu kommen. Es ist uns wichtig, dabei zu betonen, dass es bei einem Theatererlebnis nicht darauf ankommt, ob ein*e Zuschauer*in (klein oder groß) eine Handlung, eine Kernaussage „richtig“ verstanden hat, sondern ihre oder seine spezifische Wahrnehmung gelten zu lassen. Dabei geht es oft eher darum, Beschreibungen, auch widersprüchlicher Art, nebeneinander stehen zu lassen („Ich habe das gesehen/gehört - du das“) oder erlebte, vielleicht ungewohnte Gefühle für die Kinder einordbar und in ihr Leben integrierbar zu machen („Warum hast Du an dieser Stelle Angst gehabt/warst Du traurig oder froh? Vielleicht weil es dunkel wurde oder laut? Warum macht Lautstärke Angst? Was ist da passiert?“

Theater in seinen besten Momenten lässt uns Erfahrungen machen, die uns für das Leben in dieser Welt stärken, in all ihrer Schönheit, manchmal Traurigkeit und Komplexität. Auch und gerade die allerjüngsten Zuschauer*innen des Theaters haben ein Recht darauf!

In dem hier vorliegenden Begleitmaterial finden Sie Hintergrundinformationen zum Stück, zum künstlerischen Team sowie Vorschläge zur spielerischen Nachbereitung des Theaterbesuches. Dazu gehören unter anderem Vorstellungsfotos, Bewegungs- und Malvorschläge, die sich mit einigen Themen des Stückes auseinandersetzen.

Über Rückmeldungen und Nachfragen freuen wir uns!

Marina Grün und das *justmainz* Team

Hintergrundinformationen zu *kreuz&quer*:

Eine Stückentwicklung

Anders als beispielsweise im klassischen Schauspiel gibt es im zeitgenössischen Tanz kein fertiges Stück, bevor die Proben beginnen. Somit gibt es keine festgelegten Rollen, für die man sich vorbereiten und schon den Text lernen könnte. Auf der ersten Probe stellt das Team, bestehend aus Choreograf*in, Komponist*in, Kostüm- und Bühnenbildner*in, den Tänzer*innen seine Idee für das Tanzstück vor. Zusammen mit dem/der Choreografen*in entwickeln die Tänzer*innen dann die Tanzbewegungen. Das funktioniert so, dass mal die Tänzer*innen Bewegungen zeigen und vorschlagen, mal der/die Choreograf*in eine Bewegung zeigt und erklärt. Nach und nach entsteht so eine festgelegte Bewegungsabfolge, die die Tänzer*innen immer wiederholen und somit auswendig lernen. Oftmals werden die Proben auf Video aufgenommen, das ersetzt, neben dem Gedächtnis, sozusagen das Textbuch und erleichtert den Probenprozess, bis die Choreographie vollständig ist und bis ins Detail auswendig gelernt wird. Hierbei hilft das Körpergedächtnis: die Tänzer*innen wiederholen die Schritte so oft, bis sie nicht mehr aktiv darüber nachdenken müssen, sondern der Körper aus einer Routine heraus weiß, was zu tun ist.

Die Bühne und Kostüme: Ein Ort zum Rätseln

Das Bühnenbild zu *kreuz&quer*, so wie die Kostüme, geben keinen bestimmten Ort oder konkrete Figuren vor, sondern sind Ausgangspunkte für eigene Fantasien. Zu den Bühnenelementen gehören zwei unterschiedlich große hölzerne Kisten, in denen Dinge ein- und wiederauftauchen können; zwei kleine Musikwürfel, aus denen überraschend



Geräusche und Melodien ertönen und zwei dicke Seile. Alle Bühnenelemente laden zum freien Spiel der Fantasie ein und regen zum Wundern und fragen an: „Was befindet sich in der Kiste? Wer macht die Geräusche? Was könnte das sein?“ usw.

Durch die Flexibilität dieser Elemente ist das Tanzstück an keinen festen Spielort gebunden und kann mobil an vielen Orten gezeigt werden.

Zur Musik: Musikwürfel

Die Musik von *kreuz&quer* ertönt aus mysteriösen kleinen Würfeln. Dabei können Melodien bestimmten Darstellenden zugeordnet werden. Möglicherweise entstehen Fragen wie: Wer ist da und woher kommt die Musik? Lässt diese Musik ein Gefühl in dir auftauchen? Welches? Hast du eine Idee wieso? Wie reagieren die Tänzer*innen auf sie?



Zur Spielhaltung: Den Moment gemeinsam erleben

Der Choreograf und die Tänzer*innen haben während der Probenarbeit sehr viel daran gearbeitet, was es heißt, Theater für die „Allerkleinsten“ zu machen. So gibt es bei *kreuz&quer* bewusst immer wieder Momente, in denen die Kinder eingeladen sind, aktiv mit den Tanzenden in das Geschehen einzugreifen. Da die Tänzer*innen im besten Fall über die 35 Minuten des Stückes eine vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern aufbauen, funktioniert es auch meist in ruhigeren Momenten, dass die Kinder zuschauen möchten, ohne dafür extra reglementiert und zur Ordnung gerufen zu werden. Wir hoffen, dass diese Spielweise Ihnen, Ihrer Gruppe oder Familie ein spannendes, aber zugleich entspanntes Theatererlebnis ermöglicht.

Zeitgenössischer Tanz

Tanz wird oft als ursprünglichste aller Künste beschrieben. Er ist eine menschliche Lebensäußerung, welche es zu allen Zeiten und in allen Kulturen gab und gibt. Menschen kommen mit einem ausgeprägten Bewegungsdrang und dem Bedürfnis auf die Welt, ihrer inneren Welt gestaltend Ausdruck zu verleihen. In vielen Kulturen ist Tanz fester Bestandteil des Lebens und so wird bei Festen und gesellschaftlichen Anlässen viel und ausgiebig getanzt.

Das Ballett entwickelte sich im 15. und 16. Jahrhundert aus den an italienischen und französischen Fürstenhöfen aufgeführten Schauspielen sowie aus tänzerischen Gesellschaftsspielen. Im Ballett sind die Bewegungen streng festgelegt und müssen auf eine ganz bestimmte Weise ausgeführt werden. Genau dagegen wehrten sich am Anfang des 20. Jahrhunderts einige Tänzer*innen. Das Tanzen in Spitzenschuhen und Korsett kam ihnen unnatürlich vor und das Bewegungs-Repertoire des Balletts empfanden sie als zu klein. Ihre Forderung: Freiheit! Sie wollten auf der Bühne tanzen, wie es ihnen gefiel. Damit begann die Umwälzung und Erneuerung des Tanzes in Europa: Solo-Tänzer*innen in Deutschland, Frankreich und Großbritannien traten plötzlich barfuß auf und tanzten ganz neue Schrittfolgen. Außerdem bestimmten sie selbst, was sie auf der Bühne zeigen wollten. Bisher nie gezeigte Bewegungen eroberten die Tanzwelt. Schlagen, stampfen, stoßen – plötzlich war alles möglich. Diese neue Art zu tanzen war stark an die Persönlichkeit der Tänzer*innen und Choreograf*innen gebunden. Von nun an wurde der ganze Körper benutzt, um Erlebnisse und Gefühle, wie zum Beispiel Wut, Trauer, Anspannung oder Freude auszudrücken. Anders als im Ballett, wo die Bewegungen eher leicht und schwebend sind, durften Bewegungen jetzt auch kraftvoll und schwer sein. Ende der 1960er Jahre entstand in Deutschland das sogenannte „Tanztheater“. Unter diesem Begriff ist ganz viel erlaubt, die Tänzer*innen sprechen, singen, musizieren, benutzen Requisiten und tragen Alltagskleidung auf der Bühne. Den Begriff Solotänzer*in gibt es im Tanztheater nicht mehr. Jede Tänzerin und jeder Tänzer ist eine eigene Persönlichkeit auf der Bühne und nicht mehr zwangsläufig Teil einer Gruppe (Corps de ballet). Es kommt eine gehörige Portion Theater und Schauspiel zum reinen Tanz hinzu.

tanzmainz ist ein zeitgenössisches Tanzensemble

Der relativ junge Begriff „zeitgenössischer Tanz“ verdrängt zunehmend die Begriffe „Moderner Tanz“ oder „Tanztheater“. Der zeitgenössische Tanz speist sich aus einer Vielfalt von Tanz- und Bewegungstechniken sowie ästhetischen Formen. Oft werden verschiedene Tanzstile (wie Ballett, Hip Hop, Moderner Tanz, Krumping, Popping, Locking, Breakdance, Jazz etc.), Sprache, Gesang, Livemusik und Videoprojektionen mit in das Tanzstück eingebunden. Eine Form des zeitgenössischen Tanzes ist zum Beispiel die Collage. Es gibt ein Thema, zu dem einzelne, locker aneinandergereihte Szenen gezeigt

werden. Viel erzählt sich über Symbolik und eine bildhafte Sprache.



Einblick in das Team

Kurzbiografie Felix Berner



Felix Berner absolvierte seine tänzerische Ausbildung an der Folkwang Universität der Künste in Essen. Als Tänzer arbeitete er mit Pina Bausch, Ann van den Broek, Sharon Eyal, Tero Saarinen, Club Guy and Roni, Jan Pusch und einer Vielzahl weiterer Choreograf*innen zusammen.

Er choreografiert für professionelle Ensembles und leitet diverse Tanz- und Theaterprojekte mit Jugendlichen, die durch Einladungen zum International Youth Art Festival in Kingston (GB) und zum Tanztreffen der Jugend der Berliner Festspiele vielfach ausgezeichnet wurden.

Am Staatstheater Mainz arbeitete er in der Tanz- und Theatervermittlung und unterrichtete darüber hinaus an der Universität Koblenz/Landau, der Universität der Künste Berlin und an der Universität Mozarteum Salzburg. Nach *Krawall im Kopf* ist *kreuz&quer* seine zweite Choreografie für *tanzmainz*.

Kurzinterview mit David Pagan

„Wie verlief der Entstehungsprozess der Musik und hast du dich an etwas orientiert?“

Ich habe auf der Mandoline etwas gespielt und das Improvisierte aufgenommen. Währenddessen haben meine Kinder mit Papierfliegern gespielt und Opa hat Spaghetti gekocht. Die Unkompliziertheit und Verspieltheit meiner Umgebung hat zur Idee des Stückes gepasst.

„Was inspirierte dich?“

Musik zu machen und bei Felix und den Tänzer*innen zu sein.

„Woher kam die Idee mit den zwei Musikboxen?“

Der Wunsch war da, dass die Tänzer*innen selber die Kontrolle über die Musik haben. Wir können unsere Musik selbstbestimmen. Die Musikboxen machen auch das Tanzstück sehr mobil.

„Gab es verworfene Kompositionen? Warum hast du dich dagegen entschieden?“

Was ich vor Probenbeginn komponiert habe, war hilfreich, um zu wissen, was man nicht brauchte. Es waren zu viele Erzählungen, Farben und Bewegungen dabei, die nicht die Einfachheit des Stückes und des Tanzes auf der Bühne unterstützten.

Kinder fragen Tänzer*innen von *kreuz&quer*

„Hast du schon mal schlimme Fehler beim Tanzen gemacht?“

Ouh ja sicher! Das gehört auch irgendwie dazu. Ich kann mich noch erinnern, als ich 14 war und bei einem Musikfestival mitgetanzt habe: Wir waren insgesamt nur drei Tänzer*innen auf der Bühne und alle drei hatten ein Solo ganz vorne an der Bühne. Als ich an der Reihe war, bin ich ohnmächtig geworden. Leider habe ich das damals noch nicht gut überspielen können und bin deshalb nur erschrocken aufgestanden und zu den anderen gerannt, um weiter zu tanzen. Danach habe ich mich schlecht gefühlt, aber mittlerweile kann ich darüber lachen.

Louis

„Braucht man eigentlich sehr viel Mut, so frei und wild zu tanzen?“

Es hat viel mit loslassen zu tun und zu wissen, wer man ist. Es ist wichtig, seine Stärken und Schwächen zu kennen und beides im Gleichgewicht zu halten, während man tanzt. Man fühlt sich so frei beim Tanzen und kann sich selbst ausdrücken, das überwindet auch die Angst, die man vielleicht haben könnte.“

Marie-Lou

„Wie fühlt es sich an, vor so vielen Menschen zu tanzen?“

Ich mag es lieber zu tanzen, wenn jemand zuschaut, als wenn niemand zuschaut, weil ich gerne teile, was ich mache. Ich finde es spannend, wenn Menschen verschiedenen Alters mit verschiedenen Erfahrungen

zuschauen und alle etwas Anderes in meinem Tanz sehen. Und außerdem steh ich gern im Rampenlicht.
Anna

„Ich hatte mir Tanzen immer irgendwie anders vorgestellt. Wie kommt man auf so verrückte Ideen?“

Mein Onkel hat mal zu mir gesagt, ich sei wie Peter Pan, weil ich mich nicht beeile, erwachsen zu werden. Im Tanz arbeiten wir oft mit Improvisation. Das heißt, wir kriegen eine Spielaufgabe wie beispielsweise „Du stehst auf der kleinen Kiste und willst auf keinen Fall den Boden berühren, weil du Angst hast. Was kannst du alles anstellen?“ Und dann sprudeln bei mir gleich die Ideen los. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.
Jorge

„Ist der Tanz komplett einstudiert, oder improvisiert ihr auch?“

Vieles ist natürlich festgelegt, aber dennoch bleibt genug Raum für eigene Ideen. Ich würde sagen, ca. die Hälfte ist festgelegt. Wichtig ist es, dass man die anderen Tänzer*innen mit eigenen spontanen Einfällen nicht durcheinanderbringt und dass die Bewegungen zu dem Moment passen.
Cristel

„Hast du dich schon mal beim Tanzen verletzt?“

Mhhh, da muss ich tatsächlich länger darüber nachdenken... sicher, gab es mal Kleinigkeiten wie Schürfwunden, aber Schlimmeres ist bei der Arbeit nicht vorgekommen. Schließlich ist man so konzentriert und fokussiert, dass die eigene Tollpatschigkeit erst nach Feierabend wieder durchkommt.
Thomas

Theaterpädagogik: Ideen und Materialien zur Nachbereitung mit Kindern

Folgende Ideen und Materialien sind als Anregung gedacht, um sich mit den Kindern nach einem Vorstellungsbesuch über Themen des Stückes auszutauschen. Da die Nachfragen bzw. der Redebedarf je nach Alter und Kind sicher sehr variieren werden, reichen die Vorschläge von Ausmalbildern bis zu stückorientierten Spielen.

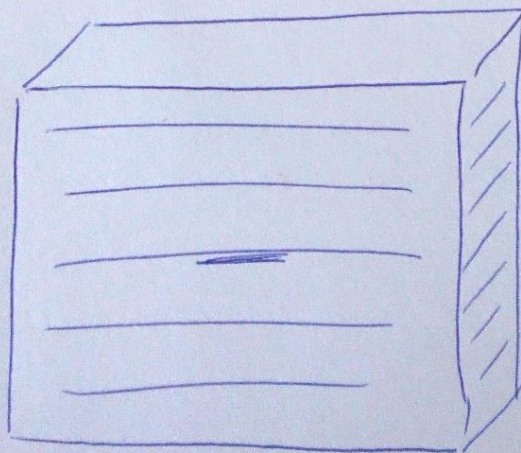
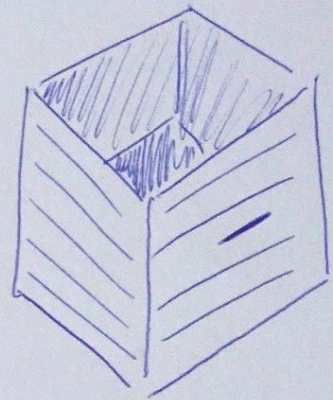
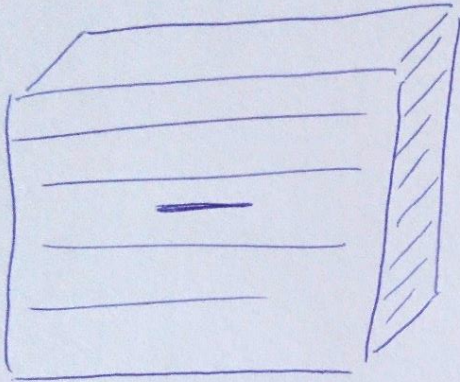
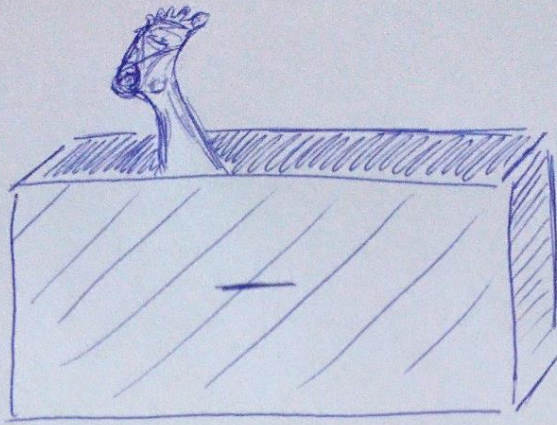
Mögliche Fragen an die Kinder:

- Was hast Du auf der Bühne gesehen?
- Wen hast Du gesehen? Waren es Menschen oder Tiere?
- Was haben sie gemacht?
- Denkst Du, sie kennen sich? Sind sie Freunde oder Fremde?
- Sind sie sich ähnlich?
- Welche Abenteuer haben sie erlebt?
- Warum trennen sie sich?
- Was denkst Du, was passiert danach?
- Was war dein Lieblingsmoment? Was hat dir daran besonders gefallen?
- Gab es einen Moment, in dem du dich traurig gefühlt hast, oder dich erschrocken hast, oder überrascht warst?
- Was war es für Musik?



Malmaterial: Magische Körperteile

Möchtest du auch Körperteile aus einer Kiste lunzen lassen? Male eines Deiner Wahl.



Spielanregungen:

Gordischer Knoten in der Gruppe

Hierfür schaffen Sie am besten etwas Platz und bilden einen Stehkreis. Gerne können Sie auch dabei selbst mitmachen.

Wenn alle im Kreis stehen, schließen die Kinder die Augen. Nun strecken alle ihre Arme nach vorne aus und bewegen sich vorsichtig vorwärts in die Mitte des Kreises. Sobald die Kinder die Hand einer anderen Person spüren, fassen sie diese und halten sie fest. Wenn keiner mehr eine freie Hand hat und alle Hände miteinander verbunden sind, öffnen die Kinder wieder ihre Augen. Sie sind nun kreuz und quer miteinander verknotet. Ziel ist es jetzt, den wirren Knoten so aufzulösen, dass am Ende eine (oder mehrere) Menschenkette(n) entstehen. Wichtig ist dabei, die Hände nicht loszulassen. Um den Knoten zu lösen, kann man vorsichtig über Hände steigen, oder darunter hindurchkriechen. Damit jedoch keine Arme verdreht werden, darf kurz umgegriffen werden.

Knoten zu zweit

Könnt ihr euch an den Moment erinnern, in dem die Arme von den Tänzer*innen plötzlich miteinander verschränkt waren und sie somit aneinander hingen? Was kann man alles anstellen, wenn man so verbunden ist? Probiere es aus! Wie fühlst du dich dabei?



Bewegungsideen:

- sich vom Stehen auf den Boden legen und wieder aufstehen ohne die Arme zu lösen
- unter dem Tisch durchkriechen, ohne die Arme zu lösen
- was fällt euch noch ein?

Echo/Ping-Pong

Hierzu finden sich immer zwei Kinder paarweise zusammen und verteilen sich im Raum.

Nun geht es darum, dass jeweils eines der Kinder ein Geräusch macht, indem es z.B. rhythmisch auf den Boden klopft, oder gegen einen Gegenstand tippt. Das andere Kind macht daraufhin dieses Geräusch nach. Abwechselnd können die Kinder nun weitere rhythmische Geräusche machen und sich gegenseitig nachahmen und das Echo erzeugen.

Eine weitere Variante ist, anstatt dass sich die Kinder gegenseitig nachmachen, sich wechselseitig mit verschiedenen Rhythmen zu antworten. Ein Kind beginnt wieder damit, ein Geräusch zu machen, und das andere antwortet mit einem anderen Geräusch nach dem Ping-Pong-Prinzip.

Kistentanz

Hierzu finden sich vier Kinder zusammen. Das Spiel kann man verteilt im Raum spielen, oder aber eine der Spielgruppen von vier Kindern stellt sich in die Mitte des Kreises und der Rest steht bzw. sitzt drum herum.

Zwei der vier Kinder stellen die Kisten dar, die auch in *kreuz&quer* zu sehen waren. Dafür können die Kinder z.B. zusammengekauert auf dem Boden sitzen. Nun stellen sich die anderen zwei Kinder jeweils hinter eine „Kiste“, dazu können sie auch in die Hocke gehen. Nun wird dasselbe Spiel gespielt, das die zwei Tänzer*innen bei *kreuz&quer* erlebt haben. Ein Kind hebt z.B. den Arm nach oben aus der „Kiste“ heraus, während das andere seinen Arm schnell hineinsteckt.

Gerne können die Kinder verschiedenen Positionen ausprobieren. Wie ist es, wenn man „in“ der Kiste liegt? Welche verschiedenen Körperteile kann man aus der Kiste heraus lunzen lassen?

Kontakte

Marina Grün
Tanzvermittlerin/tanzmainz schule
T 06131 2851-153
mgruen@staatstheater-mainz.de

Annika Rink
Leitung der Theatervermittlung
T 06131 2851-151
arink@staatstheater-mainz.de

Catharina Hartmann
Theatervermittlerin
T 06131 2851-256
chartmann@staatstheater-mainz.de

Lucia Kramer
Schauspieldramaturgin mit Schwerpunkt *justmainz*
T 06131 2851-156
lkramer@staatstheater-mainz.de

Ates Yilmaz
Konzertpädagoge
ayilmaz@staatstheater-mainz.de

Johannes Gaudet
Musiktheatervermittler/Dramaturg
T 06131 2851-174
jgaudet@staatstheater-mainz.de

Stefanie Bigge
Gruppenbetreuung
T 06131 2851-226
sbigge@staatstheater-mainz.de

Staatstheater Mainz
Gutenbergplatz 7
55116 Mainz
T 06131 2851-0
www.staatstheater-mainz.com